

Stormarner Tageblatt

DONNERSTAG, 28. JULI 2016

VORMITTAG ☁️ 19°

NACHMITTAG ☁️ 23°

MORGEN ☁️ 22°

STT SEITE 15



Sanierung

Reinfeld

Blick vom Pausenhof auf den „Schusterbau“ (r.), in der Mitte die Aula der Matthias-Claudius-Grundschule in der Karpfenstadt. Die „Penne“ wird wieder einmal modernisiert. Allerdings werden die Maßnahmen erheblich teurer als bislang geplant.

SEITE 16



61. Schützenfest

Ahrensburg

Wer wird der neue König oder die neue Königin der Ahrensburger Schützengilde? Beim 61. Schützenfest wird dieses Geheimnis während der Proklamation gelüftet.

SEITE 18

Heins Welt

Vokale

„Wo sind die Vokale – wo sind sie geblieben?“, singt mein bester Kumpel Hein eine Melodie, die gar traurig stimmt. „Das Verschwinden der Vokale bereitet auch mir Kummer, erst recht wenn man bedenkt, dass ein Hauptnutzer des Kultur- und Bildungszentrums (Kub) ein eingetragener Verein namens Klingstätt ist“, sagt er. „Will ich nämlich kulturpolitisch korrekt bleiben, gehe ich künftig ja ins Oldesloeer Kb. Wenn ich auf Dauer so spreche, bekomme ich Schluckauf.“

Service-Telefon

Leser: 0800 2050 7100*

Anzeigen: 04531/163-2661

* gebührenfrei

E-Mail bei Vertriebsfragen: leserservice@shz.de

E-Mail an die Redaktion: redaktion.stormarn@shz.de

Der Igel wird ausgerollt – erfolgreich

Drei Jahre IT-Verbund Stormarn / „Rumpelstart“ überwunden / Immer mehr PCs werden durch kleine Clients ersetzt

BAD OLDESLOE Da spricht sie vom „Ausrollen“ neuer Geräte und merkt es gleich. „Ich bin nach drei Jahren voll in diesem Slang“, sagt Christiane Clobes, ursprünglich reine Verwaltungsfrau, Hauptamtsleiterin der Stadt Bargtheide, aber seit drei Jahren Chefin des IT-Verbunds Stormarn (ITV). Da hat sie den typischen IT-Sprech schon verinnerlicht.

Der Kreis, die Städte Reinfeld, Bad Oldesloe, Bargtheide und Reinbek sowie die Ämter Oldesloe- und Bargtheide Land haben sich zusammen getan, um Rechenzentren zusammenzuführen, Software zu harmonisieren Hardware gemeinsam anzuschaffen und von zentraler Stelle aus zu warten. Klingt sinnvoll und kann doch nicht so schwierig sein. Drei Monate Umstellungszeit hatte eine Beraterfirma im Vorwege seinerzeit prognostiziert. Doch darüber kann Christiane Clobes nur herzlich lachen. Die Realität sah deutlich anders aus. Sie spricht von einem „Rumpelstart“. „Viele Unwägbarkeiten sind damals einfach ausgeblendet worden“, erklärt sie. Dass ein Unternehmen wie der ITV auch beispielsweise eine Verwaltung brauche, war nicht vorgesehen. Entsprechend wuchs der Personalbedarf von ursprünglich 24 auf mittlerweile 38 Mitarbeiter.

Die Anfangsprobleme sind vielleicht noch nicht alle behoben, aber doch erkannt und werden entsprechend sensibel angegangen. Alle Verwaltungen sind über ein Ringnetzwerk mit dem Rechenzentrum beim Kreis verbunden. Das hat Vorteile, wie ITV-Sprecher Martin Oster erläutert: „Wenn ein Teil ausfällt, kann immer noch in die andere Richtung kommuniziert werden.“ Der Ring an



Alles dran, aber nichts drin: Christiane Clobes und Martin Oster präsentieren den Igel, der nach und nach PCs an Verwaltungsarbeitsplätzen ablösen soll. **OLBERTZ**

sich war auch relativ schnell installiert. Aber dann musste für Sicherheit gesorgt werden. Bei den Trägern waren aber unterschiedliche Firewalls im Einsatz. Aus vertraglichen Gründen konnte erst jetzt in Reinbek die

letzte „andere“ Firewall auf das neue System umgestellt werden.

Auch bei den E-Mails ging jeder seinen eigenen Weg. Für die Migration musste eigens ein 83-seitiges Feinkonzept geschrieben werden,

schließlich darf keine einzige E-Mail verloren gehen. „Deswegen dauert es manchmal eben etwas länger“, erklärt Christiane Clobes.

1300 Arbeitsplätze werden vom ITV betreut. 500 neue, einheitliche Drucker und Kopierer wurden nach europaweiter Ausschreibung in einigen Verwaltungen bereits „ausgerollt“. Reinbek ist aktuell an der Reihe, Bargtheide und Oldesloe folgen, wenn die jeweiligen Leasingverträge beendet sind. Jede Woche kommen 500 Support-Anfragen. In der Anfangszeit waren die Mitarbeiter regional zugeordnet für die Verwaltung zuständig aus der sie zum ITV gewechselt waren. Inzwischen wurden das System umgestellt, die Mitarbeiter sind spezialisiert, arbeiten themenbezogen. Erleichterung verspricht man sich von einer weiteren Harmonisierung. So sollen PCs weitestgehend abgeschafft werden. Die Anwender bekommen stattdessen einen „Thin Client“ namens Igel. Das Teil ist so groß wie ein Taschenbuch und stellt eine Verbindung zum Rechenzentrum her. Keine Programme, keine Dateien nichts wird darauf gespeichert. Er ist leise, weil weder Festplatte noch Lüfter verbaut sind und spart vor allem Strom. Während ein PC einen Durchschnittsverbrauch von 85 Watt hat, kommt der Igel nur auf 18 Watt. Bei 500 Arbeitsplätzen summiert sich das jährlich auf 10 000 Euro Stromersparnis. Das Gerät ist nicht für alle Arbeitsplätze geeignet, aber eine Quote von 80 Prozent soll in den nächsten Jahren erreicht werden. Weiterer Vorteil: Der Igel kostet pro Stück 300 Euro, ein vergleichbarer PC wäre doppelt so teuer. **Andreas Olbertz**

Jersbeker Allee bietet einen traurigen Anblick

JERSBEK Kränklich sehen viele Kastanien am oberen Ende der Jersbeker Allee aus. Einige Bäume sind bereits so geschädigt, dass sie kaum überleben werden. Anwohner Wolfgang Burow kritisiert mangelnde Pflege: „Das ist nicht optimal, dieser Anblick ist nicht sehr schön.“ Das Jersbeker Ensemble aus Barockgarten, Eiskeller und Allee gilt als eines der touristischen Ziele in Stormarn. Für die Einwohner und die Besucher des Barockpark sei dieser Teil der historischen Allee zu einem Schandfleck geworden. Die zweite Baumreihe aus den angrenzenden Knicks hat schon viele Kastanien überwuchert, so dass sie kaum noch Tageslicht bekommen. „Die müssten dringend zurückgeschnitten werden“, sagt Burow.

Die Rosskastanien beiderseits der Allee setzen die vierreihige Lindenallee nach Norden fort, die um 1730

vom damaligen Gutsherrn Bendix von Ahlefeldt angelegt wurde. Seit 1989 steht die Allee unter Denkmalschutz. Der Kreis hat viel Geld investiert, um die 730 Meter lange Sommerlindenallee zu erhalten. Abgängige Bäume wurden durch Anpflanzungen ersetzt, durch Kronenschnitte sollen die noch vorhandenen Altbäume

möglichst lange erhalten bleiben. Die daran anschließende, etwa ein Kilometer lange Kastanienallee ist inzwischen weitgehend durch neue Bäume ersetzt worden. Einige von ihnen sind bereits abgestorben oder kurz davor.

Spärliche Belaubung zeugt davon, viele Blätter sind bereits Mitte Juli braun verfärbt. Wie weit die Larven der

Miniermotte schuld daran sind, ist noch unklar. Die Rosskastanienminiermotte hat sich seit der Jahrtausendwende bis zu uns und inzwischen auch bis nach Südschweden ausgebreitet. Sie stammt ursprünglich aus dem Balkan, wo auch die Rosskastanie heimisch ist.

Der Raupenfraß schädigt die Bäume zwar, führt aber

nicht zum Absterben. Zuständig für diese Baumpflege samt der Straßenunterhaltung ist der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr mit seiner Niederlassung, der Straßenmeisterei in Bargtheide. Sie hat diese Aufgabe vom Kreis übernommen, denn die Allee gehört zur Kreisstraße 86.

„Wir haben vor 14 Tagen die Wasserreiser an den Linden ausgeschnitten“, sagt Jens Sommerburg, Leiter der Niederlassung Lübeck. An den Kastanien sei noch nichts geschehen. Der zuständige Sachbearbeiter sei zurzeit im Urlaub, eine Recherche sei eingeleitet. „Wir müssen noch klären, ob auch die Kastanienallee ein Bestandteil des Denkmalschutzes ist“, sagt er. Grundsätzlich arbeite man nach den Richtlinien eines Gutachtens für die Baumpflege im besonders geschützten Bereich. **Jens Peter Meier**



Viele Kastanien kränkeln sichtbar, ein Problem ist auch der Überwuchs aus den Knickbäumen, die die „Lufthoheit“ darüber übernommen haben. „Mangelnde Pflege“, so Wolfgang Burow. **MEIER**